

EXKLUSIVES LIFESTYLEMAGAZIN

cinco

VORARLBERG





Markenmacher Christian Sieger und Design-Multitalent Michael Sieger: „Unsere Kollektionen sind eine persönliche Vision von Lebensfreude, Individualität und Qualität.“



Schloss Harkotten ist seit 1988 Unternehmenssitz und Inspirationsquelle



Der Eingangsbereich mit Handtuft-Teppich von SIEGER by Kupferoth

sieger design

... das sind die erfolgreichen Brüder Christian und Michael Sieger. Im Januar dieses Jahres habe ich sie auf der Pariser Messe „Maison & Objet“ kennengelernt und bin wenige Wochen später einer Einladung in ihre Agentur auf Schloss Harkotten in Sassenberg/Münsterland (D) gefolgt. Da bin ich nun. Das sich langsam öffnende Eisentor gibt den Blick frei auf das wunderschön restaurierte Schloss Harkotten. Seit 1988 ist es Heimat und Stammsitz von sieger design. Ich bin beeindruckt, auch von der Parklandschaft mit seinen Skulpturen und dem alten Baumbestand.

Bereits beim Betreten zeigen sich Anspruch und Konzept von sieger design: ein übergroßer, farbenfroher Teppich verleiht der weiß getünchten und mit Stuckarbeiten verzierten Eingangshalle freundliche Eleganz. Im großen, zum hinteren Teil des Parks geöffneten Empfangsraum gehen selbst entworfene Büromöbel und Tableware, verschiedene Designobjekte und zeitgenössische Kunst eine perfekte Symbiose mit dem alten Barockboden und der Stuckdecke ein. Das Kaminfeuer flackert und verbreitet eine wohlige Wärme. Mit einem freundlichen Lächeln betritt Christian Sieger den Raum. „Welch wunderbarer Ort“ schwärme ich und Christian Sieger beginnt zu erzählen: „Ja, in der Tat. Als die Garage unseres Hauses in Münster vor 30 Jahren für die Entwicklung von Bootseinrichtung und Industriedesign zu klein wurde, suchten meine Eltern nach einem größeren Gebäude und fanden dieses damals arg herunter gekommene Barockschloss. Sie übernahmen Schloss Harkotten als Geschäfts- und Wohnhaus in Erbpacht und investierten viel Zeit, Mühe und Geld. Bis heute sind es 3,5 Millionen DM, um

das ursprüngliche Erscheinungsbild wieder herzustellen und die notwendige Modernität einzubringen.“

JJ: Die Leidenschaft erkennt man auch an der beeindruckenden Sammlung zeitgenössischer Kunstobjekte in Ihrem Park.

CS: Ja, der belgische Gartenarchitekt Jacques Wirtz gestaltete die Außenanlagen nach antikem Ordnungsprinzip. Die Sammlung zeitgenössischer Kunstobjekte wurde von meinem Vater und meinem Bruder sowie von befreundeten Designern und Künstlern gefertigt. Darunter die Skulptur „Monumentino per Sieger“ von Alessandro Mendini, ein Pavillon zum Entspannen von Ettore Sottsass und die Skulptur „Humid Soul“ von Fabrizio Plessi - ein sechs Meter hoher Turm aus Cortén-Stahl, in dessen Mitte ein mächtiger ungeschälter Baumstamm ohne Wurzeln und Krone aufgehängt ist. Daneben vier überdimensionale Alessi-Kaffeekannen von Aldo Rossi

und der „Parksitzer“, eine der seltenen Skulpturen des Malers Roger Selden.

Wir verlassen den hellen Raum mit den hohen Fenstern und gehen durch den Eingangsbereich und über einen hölzernen Treppenaufgang, einem handwerklichen Kunstwerk aus alten Zeiten, in die erste Etage. Hier machen wir Halt vor vier übergroßen Glasvitrinen, in denen die aktuellen Produkte des umfangreichen Agentur-Portfolios für nationale und internationale Unternehmen wie Alape, Dornbracht, Duravit, Lamy, Jochen Pohl oder WMF zu sehen sind. Christian Sieger erzählt, dass die heutige Agentur sieger design aus dem Architekturbüro hervorgegangen ist, das sein Vater 1964 gründete. Über Entwürfe für perfekt eingerichtete Innenräume in Motor- und Segelyachten ging es weiter zu Industrie- und Produktdesign. „Vermutlich legte mein Vater mit „LavarSet“ für Alape 1983 und dem Entwurf der Luxusarmatur „Domani“ für Dornbracht 1985 den Grundstein für die Agentur, gefolgt von der Armatur „Tara“ an dessen Gestaltung 1992 schon mein Bruder Michael beteiligt war.“ Die Besichtigung geht weiter durch die Räume des Schlosses. Aktuell beschäftigt die Agentur auf Schloss Harkotten ein 45-köpfiges Team. Auf über 2.000 Quadratmetern befinden sich Ateliers, zahlreiche Büros, Schau- und Besprechungsräume, eine gut sortierte Fachbibliothek und die hauseigene Modellbau-Werkstatt mit Wasserlabor. Selbst die Toilettenanlagen sind durchgestylt, natürlich in Sieger-Design. Michael Sieger ist der kreative Kopf des Unternehmens. Schon zu Schulzeiten entwickelte er eine Leidenschaft und Hingabe an den kreativen Beruf, was ihn im Laufe der Jahre zu einem fragenden Autodidakten in allen gestalterischen Disziplinen machte. Sein Drang nach Perfektion führt immer zu einem absolut stimmigen Ergebnis und seine Sensibilität für jedes kleinste Detail spiegelt sich in allen seinen Entwürfen und Produkten wider. Mittlerweile sind wir in das Kaminzimmer, das einst der Familie als Wohnzimmer diente, zurückgekehrt und setzen uns. Christian Sieger ist der ältere der Brüder und teilt den Anspruch seines Bruders an Ästhetik. Sein Metier ist jedoch nicht die Gestaltung, sondern die professionelle Vermarktung. Nachdem die Brüder bereits 13 Jahre im Büro des Vaters gearbeitet hatten, übernahmen sie 2003 das von Dieter Sieger gegründete und bis dahin geführte Unternehmen.

JJ: Was ist der inhaltliche Anspruch von sieger design?

CS: Wir entwickeln Markenkonzepte und Produkte mit Alleinstellungsmerkmal. Wir verstehen qualitativvolles Design nicht rein als das Feilen an der Form, sondern als ein Gesamtkonzept, das auch intelligente Funktionalität berücksichtigt. Unsere Kompetenz liegt darin, aus dem Blickwinkel des Konsumenten von heute, morgen und übermorgen zu sehen. Die Antwort auf die Frage „Was braucht und was möchte er?“ spielen wir dann ins Unter-

nehmen zurück. Wir sind nicht der klassische Industriedesigner, zu dem der Unternehmer kommt und sagt, mach uns dieses Produkt 20 Prozent leichter, denn das ist eine reine Ingenieursaufgabe.

JJ: Was ist Ihr Schwerpunkt?

CS: Bei uns gibt es zwei große Schwerpunkte, zum einen das Badezimmer, mit all seinen Facetten, zum anderen das Thema Tischkultur im weitesten Sinne. Und wenn wir dann schon mal am Tisch sitzen kommt auch mal eine Dekor-idee für einen Teppich dazu.

JJ: Was war ausschlaggebend dafür, dass Sie 2005 Ihr eigenes Label SIEGER gegründet haben?

CS: Wir sind schon einige Jahre damit schwanger gegangen, eine eigene Marke zu entwickeln. Einerseits, um eigene Ideen umzusetzen und selbst bestimmen zu können, wo die Reise hingehet und andererseits, um eine stärkere Unabhängigkeit von unseren Partnern zu schaffen. Es ist ein tolles Gefühl auch die Ernte einzufahren, wenn vorher lange entwickelt und getüftelt wurde. Zufällig ergab sich dann ein Kontakt zur Porzellanmanufaktur Fürstenberg und schlussendlich haben wir mit ihnen ein Team gefunden, das die hohe Herausforderung für die Umsetzung unserer außergewöhnlichen Materialideen annahm. Es war wirklich nicht einfach (lacht), aber gemeinsam haben wir es geschafft das Unmögliche möglich zu machen. 2006 haben wir dann das erste Mal mit unserer eigenen Marke auf der Maison & Objet in Paris ausgestellt.

JJ: War es von Anfang an Ihr Ziel sich im Premiumbereich anzusiedeln?

CS: Wir haben eine gewisse Lebenswelt und ein Büroumfeld, das nicht Massenproduktion ausstrahlt. Gepaart mit dem patriotischen Gedanken war es einfach unser Bestreben, ein „made in Germany“ in die Welt hinaus zu tragen und nicht etwa den vermeintlich einfachen Weg zu gehen, indem wir günstig Chinaware einkaufen und hier auf den Markt bringen. Wir wollten uns mit höchster Manufakturqualität positionieren, zumal auch das „made in Germany“ grundsätzlich sehr wertgeschätzt wird.

JJ: In einem neuen Architekturkonzept widmet sich Ihr Bruder einem Luxus Spa auf 6 qm. Was gab den Anstoß zu dieser Idee?

CS: Mein Vater war neben Arne Jacobsen einer der ersten, der sich mit Produktgestaltung im Bad auseinandergesetzt hat.

Schon seit der Zusammenarbeit mit Dornbracht hat auch meinen Bruder und mich das Thema Bad-Design nicht mehr losgelassen. Seitdem beschäftigen wir uns mit der Weiterentwicklung des Bades und dem gesellschaftlichen Wohntrend. Das Ergebnis liegt klar auf der Hand: Küche und Esszimmer sind mittlerweile eins geworden, weil man dort miteinander Zeit verbringen und kommunizieren möchte. Dieser Bereich ist das öffentliche Zentrum. Daneben gibt es noch das private Zentrum, das Schlafzimmer mit dem Bad. Betrachtet man die Fakten Bevölkerungsexplosion und Städtkonzentration wird schnell klar, dass der Platz für Wohnraum immer knapper und teurer wird. So kamen wir auf die Idee, das „Small Size Premium Spa“ mit einer intelligenten Ausstattung zu entwickeln. Mit zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten erfüllt es höchste Ansprüche an Komfort, Funktionalität und hoher Lebensqualität. Die großzügige 3,5 Quadratmeter große Nass-Zone ist nur durch eine Glaswand von der Trocken-Zone getrennt. Beide Bereiche verschmelzen zu einem offenen, harmonischen Raumgefüge. Für verschiedene Design- und Stilwelten variieren Ausstattung, Material-, Oberflächen- und Farbwahl.

JJ: Wie sehen Sie den Trend in der zukünftigen Produktentwicklung?

CS: Stückzahl n=1. Ich glaube, dass wir in absehbarer Zeit immer noch individuellere Produkte sehen wollen. Es wird sicher immer mehr dahin gehen, dass Unikate gekauft werden können, weil es die Produktionsprozesse einfach ermöglichen. Das, was wir hier semi-industriell mit 3D-Druckern produzieren, wird bald mit einem entsprechenden Drucker für jeden zuhause machbar sein. Der Eine wird sich dann ein besonderes Trinkglas fertigen, ein Anderer eine Gürtelschließe oder eine neue Brille. Schon heute kann ich zum Beispiel auf der Webseite von Sportschuhherstellern einen individuellen Sneaker entwerfen. In Zukunft werden viele weitere solcher Möglichkeiten entstehen.

Durch geschicktes Unternehmertum, Vielschichtigkeit und höchste Designkompetenz ist es sieger design gelungen, zu einer der wichtigsten Designagenturen Europas aufzusteigen. Jedes ihrer Produkte basiert auf den Werten „hohe Manufakturqualität“ und „hohe Funktionalität“.

Architekturhighlight und einer der beiden Sieger-Schwerpunkte: Das „Small Size Premium Spa“ ermöglicht Spa-Feeling auf 6 m²



Feuerstelle „Roll Fire“ für Conmoto



Verfeinerung einer Ikone: „MEM Cyprum“ für Dornbracht

Foto: Stephan Abby



Porzellan-Service „My China!“ in den ausdrucksstarken Dekors „Ca’d’Oro“ und „Emperor’s Garden“ sowie das Service „Seven“



„Desire“ Becher in verschiedenen Größen



Champagnerbecher aus der Serie „Sip of Gold“



Eisbehälter „Prometheus“



Archetyp der Schreibkultur: Lamy „Scala“